



Vorlage Stadtparlament

vom 17. Mai 2011

Nr. 3199

Volksschulen, Kindergärten: Allgemeines

Freiwillige Aufgabenhilfe für Schülerinnen und Schüler städtischer Primar- und Realklassen**Antrag**

Wir beantragen Ihnen, folgenden Beschluss zu fassen:

Das Postulat Freiwillige Aufgabenhilfe für Schülerinnen und Schüler städtischer Primar- und Realklassen wird als erledigt abgeschrieben.

Zusammenfassung

Hausaufgaben sind eine Realität in der Volksschule. Sie lösen jedoch sowohl unter Erziehungsberechtigten als auch unter Lehrpersonen immer wieder Diskussionen aus. Auch in der Wissenschaft werden die Effekte von Hausaufgaben kontrovers diskutiert. Es gilt heute als gesichert, dass bei richtigem Umgang mit Hausaufgaben die Schülerinnen und Schüler einen gewissen Nutzen daraus ziehen. Als Grundsatz gilt, dass die Schülerinnen und Schüler die Hausaufgaben selbstständig und ohne weitere Unterstützung lösen. Es ist aber nicht zu verkennen, dass die Erledigung von Hausaufgaben einigen Kindern und Jugendlichen Mühe bereitet. Dies ist insbesondere dort der Fall, wo die Eltern nicht den als nötig erachteten Support leisten. Für die Kinder und Jugendlichen kann Aufgabenhilfe als Angebot von Hilfe zur Selbsthilfe eine Stütze sein. Wichtig ist, dass auch in der Aufgabenhilfe der selbständigen Aufgabenerledigung hohes Gewicht beigemessen wird. Aufgabenhilfe darf insbesondere nicht zu Nachhilfeunterricht mutieren.

An den meisten städtischen Primarschulen besteht bereits ein Angebot an Aufgabenhilfe, an den Oberstufenschulen eine Form von Aufgabenhilfe. Diese ist zum einen integriert in die Leistungen von Freiwilligen Schulhausangeboten (FSA) und Horten, zum anderen bietet die ARGE Integration Ostschweiz Aufgabenhilfe im Auftrag der Stadt an. Um aber Aufgabenhilfe



flächendeckend und niederschwellig in allen Primar- und Oberstufenschulen anbieten zu können, soll diese stufenspezifisch ausgebaut werden.

Für die Primarschulen hat dies zur Folge, dass die bisherige Zusammenarbeit mit der ARGE Integration Ostschweiz zur Aufgabenhilfe vertieft und ausgeweitet wird. Dazu wird mit der ARGE Integration Ostschweiz eine neue Leistungsvereinbarung ausgehandelt und entsprechend dem Leistungsumfang, dem Inhalt und der Qualität der Leistung der städtische Beitrag an die Aufgabenhilfe erhöht.

Auf der Oberstufe werden die bestehenden, sehr unterschiedlichen Formen der Aufgabenhilfe evaluiert. Die Evaluation soll Entscheidungsgrundlage für eine mögliche flächendeckende Ausdehnung dieser Hilfen sein.

Sowohl für die Aufgabenhilfe in den Primarschulen als auch in den Oberstufenschulen haben sich die Eltern an den Kosten zu beteiligen, da die Aufgabenhilfe ein freiwilliges Schulangebot ist, das zwar allen Schülerinnen und Schülern offensteht, nicht aber von allen Schülerinnen und Schülern genutzt wird.

Inhaltsverzeichnis

<i>Zusammenfassung</i>	1
Inhaltsverzeichnis	2
1 Postulatsauftrag.....	3
2 Hausaufgaben.....	3
2.1 Kantonale Vorgaben.....	4
2.2 Wissenschaftliche Erkenntnisse	4
2.3 Fazit	6
3 Aufgabenhilfe	7
3.1 Gesellschaftliche und rechtliche Rahmenbedingungen.....	7
3.2 Aufgabenhilfe \neq Nachhilfeunterricht.....	8
3.3 Aufgabenhilfe in den Primarschulen.....	8
3.4 Aufgabenhilfe in den Oberstufenschulen.....	10
3.5 Beurteilung vor dem Hintergrund des Postulats.....	11
4 Massnahmen.....	12
4.1 Pädagogischer Beirat	12
4.2 Verband Lehrpersonen Sektion St.Gallen (VLSG).....	12



4.3	Impulskommission des Schulamtes.....	13
4.4	Fazit.....	13
4.5	Massnahmen für die Primarstufe.....	13
4.6	Massnahmen auf der Oberstufe.....	14
5	Schlussbetrachtung.....	15

1 Postulatsauftrag

Das Stadtparlament hat am 15. September 2009 das Postulat „Freiwillige Aufgabenhilfe für Schülerinnen und Schüler städtischer Primar- und Realklassen“ mit folgendem Wortlaut erhebblich erklärt:

„Der Stadtrat wird deshalb eingeladen, zu prüfen und Bericht zu erstatten, ob in allen Schulquartieren der Stadt St.Gallen ein freiwilliges und kostengünstiges Aufgabenhilfe-Angebot für Schülerinnen und Schüler der städtischen Primar- und Realklassen eingeführt werden kann und mit welchen finanziellen Folgen zu rechnen ist.“

Der Stadtrat kommt mit dem nachfolgenden Bericht dem Postulatsauftrag nach.

2 Hausaufgaben

Hausaufgaben sind Aufträge einer Lehrperson an eine Schülerin oder einen Schüler, welche von diesen ausserhalb der Unterrichtszeit zu erledigen sind.¹ Das in der Schule aufgenommene Wissen soll selbständig angewendet, eingeübt und vertieft werden. Anhand der Hausaufgaben lernen die Schülerinnen und Schüler, ihre Lernvorgänge zu organisieren. Sie entwickeln ihre Lerntechniken und wenden diese auch an. Im Gegensatz zum Klassenunterricht, wo anspruchsvolle Lernprozesse bearbeitet werden, welche die Anwesenheit einer Lehrperson erfordern, sollten die Hausaufgaben von den Lernenden selbständig gelöst werden können. Ebenso sollten die Schülerinnen und Schüler in der Lage sein, den ausserunterrichtlichen Teil ihres Lernprozesses selbständig zu organisieren und zu gestalten.

Für die Lehrpersonen stellen Hausaufgaben ein wichtiges Instrument dar, um allfällige Überforderungen und Schwächen der Schülerinnen und Schüler festzustellen und bei Bedarf frühzeitig zu reagieren.

¹ In Art. 12 lit. a der Verordnung über den Volksschulunterricht werden zusätzliche Hausaufgaben explizit auch als Disziplinarmassnahme der einzelnen Lehrperson aufgeführt. Diese sogenannten Strafaufgaben sind nicht Gegenstand des Berichts.



2.1 Kantonale Vorgaben

Im Lehrplan für die Volksschule des Kantons St.Gallen² sind die Hausaufgaben bei den Rahmenbedingungen aufgeführt. Neben Ausführungen zu wichtigen Grundsätzen, welche beim Umgang mit Hausaufgaben beachtet werden sollen, empfiehlt der Kanton zeitliche Richtwerte, welche sich am Schuljahr des Kindes orientieren. So sollen etwa Kinder des dritten und vierten Schuljahrs nicht länger als eine Stunde pro Woche Hausaufgaben erledigen; in der siebten und achten Klasse sind hingegen bis zu zwei Stunden zumutbar.

Ein Blick in die Lehrpläne anderer Kantone und in die daraus abgeleiteten Merkblätter von einzelnen Gemeinden zeigt auf, dass Hausaufgaben von den Lernenden selbständig und ohne fachliche Hilfe erledigt werden müssen. Umfang, Inhalt, Schwierigkeit und Häufigkeit müssen zudem den Leistungsmöglichkeiten der Lernenden angepasst sein. Teilweise gehen diese inhaltlichen Anforderungen auch mit Vorgaben über die wöchentlichen Höchstzeiten für die Hausaufgaben einher.

2.2 Wissenschaftliche Erkenntnisse

Eltern³ und Lehrpersonen sind vom Nutzen der Hausaufgaben mehrheitlich überzeugt. Unter Fachleuten wird der Nutzen von Hausaufgaben hingegen kontrovers diskutiert und immer wieder in Frage gestellt. So befürchten Kritiker eine zeitliche Überlastung der Schülerinnen und Schülern und eine Beeinträchtigung der Schüler-Eltern-Beziehung. Sie weisen darauf hin, dass sich aufgrund der unterschiedlichen Möglichkeiten der häuslichen Unterstützung die Chancenungleichheit verstärkt, und dass Hausaufgaben aus motivations- und lernpsychologischer Sicht eher negative Effekte zeitigen. Zudem werden die fehlende empirische Absicherung der leistungssteigernden Wirkung und die oft mangelhafte Hausaufgabenqualität beanstandet.⁴ Forschungsergebnisse⁵ lassen jedoch den Schluss zu, dass Hausaufgaben im Schnitt zu besseren Leistungen führen, wenngleich diese nicht allzu gross ausfallen. Hausaufgaben sind jedoch nicht per se effektiv. Damit sie trotz vieler Einflussfaktoren wie Vorwissen, allgemeinen kognitiven Grundfähigkeiten, Unterrichtsqualität und Klassenkontext effektiv sind, ist eine Reihe von Voraussetzungen zu beachten:

- Für den Umgang mit Hausaufgaben ganz allgemein, aber auch für die Haltung jeder einzelnen Lehrperson ist es förderlich, wenn jede Schule über eine bewusste, regelmässig überdachte Hausaufgabenkultur verfügt, welche auch für die Schülerinnen, Schüler und

² Bildungs- und Lehrplan Volksschule 2008, S. 20

³ Haag, Ludwig: Hausaufgaben im Gymnasium, Weinheim 1991.

⁴ Trautwein, Ulrich: Hausaufgaben, in: Schneider, Wolfgang / Hasselhorn, Marcus (Hrsg.): Handbuch der Pädagogischen Psychologie, Göttingen 2008, S. 563.

⁵ Trautwein, Ulrich u.a.: Lieber oft als zuviel, in: Zeitschrift für Pädagogik Nr. 47, 2001, S. 703 – 724.



Eltern spürbar ist.⁶ Es gilt der Grundsatz, dass regelmässig erteilte und relativ kurze Hausaufgaben sich günstiger auf die Leistungen der Schülerinnen und Schüler auswirken als umfangreiche Hausarbeiten.⁷ Die Häufigkeit der Hausaufgabenvergabe geht gemäss jüngeren Studien positiv mit Leistungszuwachs einher, während bezüglich Umfangs der Hausaufgaben ein nur unwesentlicher Zusammenhang mit dem Leistungszuwachs resultiert.⁸

- Für die Erledigung der Hausaufgaben muss das Kind ausserhalb des Unterrichts die entsprechenden Bedingungen vorfinden, welche ihm das Lösen der gestellten Aufgaben überhaupt ermöglichen. Dazu gehört ein Arbeitsplatz, welcher ungestörtes Arbeiten zulässt. Eine sich günstig auswirkende Rahmenbedingung sind auch geregelte Lernzeiten. Den wichtigsten Beitrag zum Lernerfolg von Hausaufgaben leisten die Schülerinnen und Schüler aber selber: Einerseits, indem sie die ihnen gestellten Aufgaben lösen, und andererseits, indem sie sich dabei anstrengen und sorgfältig arbeiten.
- Grundsätzlich sind Hausaufgaben vom Kind alleine, ohne Hilfe der Eltern zu lösen. Dennoch haben die Eltern im Rahmen der Hausaufgabenerfüllung eine sehr wichtige Funktion. Ihre Aufgabe ist es primär, für die erwähnten Rahmenbedingungen zu sorgen und bei der Zeiteinteilung zu helfen. Darüber hinaus können die Eltern dem Kind eine wichtige emotionale Unterstützung bieten, indem sie durch Nachfragen ihr Interesse an den Hausaufgaben und an der Schule im Allgemeinen zeigen. Eltern sollen dem Kind im Rahmen ihrer Möglichkeiten Unterstützung bieten, wenn sie darum gebeten werden. Ihre Hilfe ist dann erfolgreich, wenn es ihnen gelingt, das Kind zum selbstständigen Arbeiten und zum Finden eigener Lösungswege zu motivieren.⁹
- Während der Besorgung ihrer Hausaufgaben ist eine direkte Einflussnahme der Lehrperson auf die Schüler/innen nicht möglich. Umso wichtiger ist es deshalb, dass die Lehrperson die Hausaufgaben nachbetreut. Das umfasst einerseits eine möglichst zeitnahe Erledigungskontrolle, wobei auch allfällige Schwierigkeiten festgestellt werden können und andererseits eine Rückmeldung an die Schüler/innen. Nicht immer ist es erforderlich, die aufgetretenen Schwierigkeiten im Plenum zu besprechen; oft genügt auch, wenn die Probleme mit einzelnen Schüler/innen oder mit kleinen Gruppen angegangen werden. Durch inhaltliche, konstruktiv-kritische Kommentare – seien diese nun mündlich oder

⁶ Direktion für Erziehung, Kultur und Sport des Kantons Freiburg: Hausaufgaben – geben, erledigen, betreuen, Freiburg 2009, S. 35.

⁷ Direktion für Erziehung, Kultur und Sport des Kantons Freiburg: Hausaufgaben – geben, erledigen, betreuen, Freiburg 2009, S. 13 ff.

⁸ Trautwein, Ulrich: Hausaufgaben, in: Schneider, Wolfgang / Hasselhorn, Marcus (Hrsg.): Handbuch der Pädagogischen Psychologie, Göttingen 2008, S. 566.

⁹ Direktion für Erziehung, Kultur und Sport des Kantons Freiburg: Hausaufgaben – geben, erledigen, betreuen, Freiburg 2009, S. 29 ff.



schriftlich – kann die Lehrperson der Schülerin oder dem Schüler wertvolle Hinweise geben. Diese sind auch dann wirksam, wenn sie nur gelegentlich erfolgen.¹⁰

Hausaufgaben werden in letzter Zeit auch mit Chancengleichheit in Verbindung gebracht. So wird festgestellt, dass Eltern mit einem höheren Bildungsniveau ihren Kindern mehr Unterstützung bieten, oder dass wohlhabende Eltern ihren Kindern eine private Nachhilfe finanzieren können.¹¹ Umgekehrt bedeutet dies, dass bildungsfernere oder in sozial weniger günstigen Verhältnissen lebende Eltern ihren Kindern nicht die gleiche Unterstützung zukommen lassen können, was ihre Schulchancen vermindern kann. Diese Einschätzung konnte in mindestens einer empirischen Arbeit insofern entschärft werden, als Kinder von Eltern, die über nicht mehr als einen obligatorischen Schulabschluss verfügen, tatsächlich ein geringeres Mass an elterlicher Unterstützung erhalten als Kinder von Eltern mit einem in dieser Hinsicht günstigeren familiären Hintergrund; dieser Effekt aufgrund des familiären Hintergrunds fiel jedoch gering aus.¹²

2.3 Fazit

Damit Hausaufgaben die beabsichtigte Wirkung erzielen, sind sie regelmässig und in relativ kleinen Portionen zu erteilen. Umfangreiche Hausaufgaben wirken sich ungünstig auf die Leistungen der Schüler/innen aus.¹³ Um sowohl zeitliche als auch inhaltliche Überforderung zu vermeiden, sollte die Lehrperson die Hausaufgaben dem Leistungspotenzial der Kinder und Jugendlichen anpassen und sie möglichst vielfältig und kognitiv anregend gestalten. Die Lehrperson sollte Hausaufgaben vermeiden, welche als Ersatz für fehlende Unterrichtszeit gedacht sind oder keine klar ersichtliche Verbindung zum Unterrichtsgeschehen aufweisen. Grundsätzlich haben die Schülerinnen und Schüler die Hausaufgaben selbständig zu lösen. Diese Fertigkeit kann jedoch nicht einfach vorausgesetzt werden, sondern muss im Unterricht eingeübt werden.

Bei der Bearbeitung der Hausaufgaben kommt der Motivation des einzelnen Kindes ein hoher Stellenwert zu. Die Motivation zur Aufgabenerledigung ergibt sich einerseits aus einer attraktiven Aufgabenstellung, andererseits vermögen Erfolgserlebnisse dem Kind oder Jugendlichen Ansporn bei der Bearbeitung zu vermitteln. Für Erfolgserlebnisse können Lehrpersonen wichtige Vorkehrungen treffen, indem sie vor allem schwächere Schülerinnen und Schüler nicht durch zu lange Hausaufgaben entmutigen, und indem sie bei der Besprechung ein aufbauendes Feedback abgeben.

¹⁰ Direktion für Erziehung, Kultur und Sport des Kantons Freiburg: Hausaufgaben – geben, erledigen, betreuen, Freiburg 2009, S. 27.

¹¹ Dubs, Rolf: Bildungspolitik und Schule wohin?, Altstätten 2010, S. 207 ff.

¹² Niggli, Alois u.a.: Elterliche Unterstützung kann hilfreich sein, aber Einmischung schadet, in: Psychologie in Erziehung und Unterricht Nr. 54, 2007, S. 11 f.

¹³ Direktion für Erziehung, Kultur und Sport des Kantons Freiburg: Hausaufgaben – geben, erledigen, betreuen, Freiburg 2009, S. 13.



Eltern sollten die Erwartungen der Lehrperson an die Erfüllung der Hausaufgaben kennen. Damit verbunden ist auch die Kenntnis ihrer Rolle und die Art und Weise der förderlichen Unterstützung. Wichtig ist, dass die Eltern die vom Kind gewünschte Hilfe bieten, das Kind unterstützen und ihr Interesse an der Schule zeigen. Zu starke Einmischung der Eltern kann sich umgekehrt hemmend auf die Leistungsentwicklung des Kindes auswirken.

Sind in Schule und Elternhaus diese Gelingens-Bedingungen vorhanden, erübrigt sich die Einrichtung einer Aufgabenhilfe. Tatsächlich sind aber diese Bedingungen manchenorts nicht oder nur teilweise gegeben, was den Wunsch oder gar das Begehren nach Aufgabenhilfe hervorruft. Wichtig ist in diesem Zusammenhang zu wissen, dass fehlende elterliche Unterstützung der Kinder bei der Erledigung der Hausaufgaben die Schulchancen nicht wesentlich mindert. Diese Erkenntnis, aber auch das Wissen um die zum Teil kontrovers geführte wissenschaftliche Diskussion um den Nutzen von Hausaufgaben, gebietet aus pädagogischer Sicht Zurückhaltung bei der Einrichtung von Aufgabenhilfe.

3 Aufgabenhilfe

3.1 Gesellschaftliche und rechtliche Rahmenbedingungen

Die Familienmodelle in der Schweiz haben sich in den letzten 40 Jahren massiv verändert. Während noch 1970 in der überwiegenden Zahl der Familien nach dem Modell mit einem vollzeiterwerbstätigen Vater und einer nicht erwerbstätigen Mutter gelebt wurde, existiert heute ein hoher Anteil an Familien, in denen beide Elternteile erwerbstätig sind. Bis 2009 ist der Anteil der voll- oder teilzeiterwerbstätigen Mütter, welche auch heute noch den hauptsächlichsten Teil der Haus- und Familienarbeit leisten,¹⁴ auf 78 % gestiegen.¹⁵ Als Konsequenz aus dieser Tatsache kann sich die Schule nicht mehr darauf verlassen, dass nach dem Nachmittagsunterricht in jedem Fall im Elternhaus eine erwachsene Person die von der Schule zurückkehrenden Kinder betreut. Zwar nimmt ein Teil der Haushalte familienergänzende Betreuung in Anspruch.¹⁶ Häufig sind Kinder jedoch bis zum Nachtesen unbeaufsichtigt und sich selbst überlassen.

Konkret zeigt sich der gesellschaftliche Wandel auch in der rapiden Zunahme bei den Anmeldungen für den Mittagstisch und die Tagesbetreuung. Qualifizierte Betreuungsangebote werden je länger je mehr als Serviceangebote eingestuft. Eltern, welche eine umfassende

¹⁴ Eidgenössische Departement des Innern: Familienbericht 2004: Strukturelle Anforderungen an eine bedürfnisgerechte Familienpolitik, Bern 2004, S. 50.

¹⁵ Bundesamt für Statistik: Erwerbsbeteiligung von Müttern und Vätern. Verfügbar unter: www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/themen/20/05/blank/key/Vereinbarkeit/01.html (15.10.2010).

¹⁶ Bundesamt für Statistik: Familienergänzende Kinderbetreuung. Verfügbar unter: www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/themen/20/05/blank/key/Vereinbarkeit/05.html (15.10.2010).



Betreuung für ihr Kind einfordern, haben den Anspruch, dass die Betreuung auch die für die Schule zu erledigenden Aufträge, in erster Linie die Erledigung der Hausaufgaben, umfasst.

Ebenfalls eine gesellschaftliche Tatsache ist, dass in manchen Haushalten die Eltern nicht in der Lage sind, förderliche Unterstützung für die Erledigung der Hausaufgaben zu bieten. Oft fehlt ein Arbeitsplatz für ungestörtes Lernen, oft fehlt den Eltern das Wissen oder das Interesse, um bei Bedarf adäquate Hilfe zu leisten.

Im Wissen darum, dass in manchen Familien die Bedingungen für eine förderliche Unterstützung der Kinder beim Lösen der Hausaufgaben fehlen und manche Eltern gar erwarten, dass die Schule dafür zu sorgen hat, dass die Schulkinder die Hausaufgaben ohne elterliche Förderung erledigen können, ermächtigt das kantonale Volksschulgesetz (VSG) die Schulgemeinden, bei Bedarf eine Aufgabenhilfe einzurichten und dazu mit privaten Organisationen zusammenzuarbeiten¹⁷. Die Benützung der Aufgabenhilfe soll freiwillig sein und die Eltern sollen sich an den Kosten der Aufgabenhilfe beteiligen. Aufgrund dieser Ermächtigungsnorm hat die Stadt St.Gallen in Art. 12 der Schulordnung festgehalten, dass die Schule für eine Aufgabenhilfe sorgt, soweit diese nicht durch private Organisationen sichergestellt wird. In die Praxis umgesetzt heisst das, dass die Stadt als Trägerin der städtischen Volksschule selbst Aufgabenhilfe anbietet, dass sie aber auch die von der ARGE Integration Ostschweiz angebotene Aufgabenhilfe beansprucht.

3.2 Aufgabenhilfe ≠ Nachhilfeunterricht

Klar abzugrenzen von der Aufgabenhilfe ist der von der Schulgemeinde zu organisierende Nachhilfeunterricht. Nachhilfeunterricht ist eine fördernde Massnahme für Schülerinnen und Schüler, die wegen Fremdsprachigkeit, Krankheit, Wohnortwechsels, besonderer familiärer Verhältnisse oder aus ähnlichen Gründen Schulschwierigkeiten haben.¹⁸ Nachhilfeunterricht als fördernde Massnahme wird von der Schule nach Anhörung der Eltern und der zuständigen Lehrperson angeordnet. Die Schule stützt sich dabei in der Regel auf eine Beurteilung des Schulpsychologischen oder Schulärztlichen Dienstes.

3.3 Aufgabenhilfe in den Primarschulen

Mehrere Schulhäuser der Stadt bieten schon seit vielen Jahren zu einem bescheidenen Entgelt eine begleitete Aufgabenhilfe an. Diese Angebote werden in den meisten Fällen von ARGE Integration Ostschweiz geführt und sind in den Schulen gut besucht. Die hier beschäftigten Personen haben in der Regel keine pädagogische Ausbildung.

¹⁷ Art. 41 Volksschulgesetz (VSG)

¹⁸ Art. 34 Abs. 1 lit. b VSG



Auch in der Aufgabenhilfe sollen die Kinder ihre Aufgaben grundsätzlich selbstständig erledigen und die Hilfe der Betreuerinnen und Betreuer nur bei Bedarf beanspruchen. Diesen Grundideen kann jedoch im Alltag der Aufgabenhilfe häufig nicht nachgelebt werden. So besuchen die Aufgabenhilfe der ARGE Integration Ostschweiz oft Kinder, welche sehr grosse Unterstützung und Zuwendung benötigen. Nicht selten werden die Betreuungspersonen auch in disziplinarischer Hinsicht gefordert.

Für den Besuch der Aufgabenhilfe der ARGE Integration Ostschweiz bezahlen die Kinder bei ein bis zwei Besuchen pro Woche und Kind CHF 120 pro Semester, bei drei bis vier Besuchen pro Woche CHF 160. Bei zwei und mehr Kindern aus der gleichen Familie bestehen reduzierte Tarife. In Härtefällen kann der Schulfürsorgefonds beansprucht werden. Mit der ARGE Integration besteht eine Leistungsvereinbarung.

Kinder, welche einen Tageshort oder ein freiwilliges Schulhausangebot (hier insbesondere bei Betreuung am Nachmittag) besuchen, haben die Möglichkeit, ihre Hausaufgaben unter Aufsicht und wenn nötig mit Unterstützung zu lösen (FSA mit integrierter Aufgabenhilfe). Die freiwilligen Schulhausangebote decken in erster Linie die Mittagsbetreuung ab. Nachmittagsbetreuung mit integrierter Aufgabenhilfe wird entsprechend den personellen und finanziellen Möglichkeiten bewilligt, steht jedoch ausser den FSA+ nur beschränkt zur Verfügung. Als Konsequenz daraus bestehen in einzelnen Schulen die Angebote der ARGE Integration Ostschweiz und des FSA nebeneinander.

Da bei den Horten und FSA die Aufgabenhilfe integriert ist, ist der Kostenbeitrag der Eltern an die Aufgabenhilfe im Hort bzw. FSA-Tarif enthalten. Es gelten der Gebührentarif für die Freiwilligen Schulhausangebote (FSA und FSA+)¹⁹ und der Gebührentarif für die Horte²⁰. Konkret heisst das für eine Nachmittagsbetreuung in einem FSA mit integrierter Aufgabenhilfe, dass den Eltern je nach Tarifstufe (drei Stufen) Kosten (inkl. Zvieri-Verpflegung) zwischen CHF 3.50 bis CHF 7.00 anfallen. Für ein Semester ist demnach bei zwei Besuchen pro Woche mit Kosten zwischen CHF 140 und CHF 300 und bei vier Besuchen zwischen CHF 280 und CHF 600 zu rechnen. Bei mehreren Kindern pro Familie wird eine Ermässigung gewährt. Im selben Rahmen bewegen sich die Kosten bei einem Hortbesuch.

Die folgende Auflistung zeigt, wo welches Angebot besteht und wer dieses Angebot führt.

Schulquartier	Wochentage	Anbieter
Boppartshof	Mo, Di, Do	FSA Nachmittag
Engelwies	Mo, Di, Do, Fr	FSA+

¹⁹ sRS 216.21

²⁰ sRS 216.11



Schulquartier	Wochentage	Anbieter
Feldli/ Schoren	Mo, Di, Do, Fr	ARGE, Hort
Grossacker	Mo, Di, Do	ARGE, Hort
Halden	Mo, Di, Do	FSA Nachmittag
Hebel/ Bach	kein Angebot	
Heimat/ Buchwald	Mo, Di, Do, Fr	ARGE, FSA+
Hof	Mo, Di, Do	FSA Nachmittag
Kreuzbühl	Di und Do	FSA Nachmittag
Oberzil/ Krontal	Mo, Di, Do, Fr	ARGE, Hort
Riethüsli	Mo, Di, Do	ARGE
Rotmonten	Mo, Di, Do, Fr	FSA Nachmittag
Gerhalde	kein Angebot	
Schönenwegen	Mo, Di, Do	ARGE, Hort
Spelterini	Mo, Di, Do, Fr	ARGE, Hort
St. Leonhard/ Tschudiwies	Mo, Di, Do, Fr	FSA Nachmittag; Hort

3.4 Aufgabenhilfe in den Oberstufenschulen

Auf der Oberstufe bietet die Realschule Bürgli/Talhof einerseits im Rahmen des Bürgliclubs und seit wenigen Jahren auch ausserhalb der Unterrichtszeit obligatorische und betreute Hausaufgabenzeiten an. Die Jugendlichen haben zuhause keine Hausaufgaben zu lösen, besuchen aber die Hausaufgabenzeiten als faktisch angeordnetes Freifach. Diese fix im Stundenplan aufgeführten Hausaufgabenstunden werden von den Klassenlehrpersonen betreut. Bei diesem sogenannten „Studium“ handelt es sich um einen Pilotversuch. Der Besuch des „Studiums“ ist gratis.

Seit diesem Schuljahr besteht im OZ ZiL eine freiwillige Hausaufgabenbegleitung, wo sich die Schülerinnen und Schüler verbindlich für ein Quartal und für einen oder mehrere Tage anmelden und jeweils 30 Minuten anwesend sein müssen. Die Aufgabenunterstützung richtet sich in erster Linie an Schülerinnen und Schüler der ersten Oberstufenklassen. Betreut wird die Hausaufgabenbegleitung von leistungsstarken Schülerinnen und Schüler der zweiten und dritten Sekundarklassen und von einer Lehrperson. Sowohl die betreuenden Lehrpersonen als auch die eingesetzten Schülerinnen und Schüler werden für ihren Einsatz entschädigt. Der Besuch der Hausaufgabenbegleitung ist kostenlos. Das Projekt läuft erst kurze Zeit, wird aber durchschnittlich von 20 Schülerinnen und Schülern pro Tag (Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag) besucht.

Im Lernstudio der Realschule Buchental können unter fachlicher Anleitung Hausaufgaben erledigt werden. Es besteht auch die Möglichkeit, sich in ein bestimmtes Thema zu vertiefen oder Schulstoff mit Hilfe des Computers oder verschiedener Bücher zu repetieren. Das



Lernstudio steht an vier Tagen in der Woche den Schülerinnen und Schülern zur Verfügung und wird von einer Lehrperson geführt. Der Besuch des Lernstudios ist unentgeltlich.

Auch die Sekundarschule Blumenau bietet an drei Tagen pro Woche ein Lernstudio an. Dieses freiwillige Angebot wird von einer Lehrperson betreut. Der Besuch ist unentgeltlich.

Im OZ Schönau besteht ein Aufgabenhilfeangebot, welches für Schülerinnen und Schüler der ersten Klassen obligatorisch ist. Für die oberen beiden Klassen wird es als Freifach angeboten. Das Angebot ist unentgeltlich.

In der Realschule Engelwies/Bruggen besteht seit einigen Jahren eine Integrierte Schülerinnen- und Schülerförderung (ISF3). Zweimal wöchentlich können dort im sogenannten „Lerntreff“ Hausaufgaben gelöst werden. Die Kosten von ISF3 gehen zulasten der Stadt.

3.5 Beurteilung vor dem Hintergrund des Postulats

In allen Primarschulhäusern mit Ausnahme der Schulhäuser Hebel, Bach und Gerhalde besteht ein Angebot an Aufgabenhilfe, sei dies die Aufgabenhilfe der ARGE Integration Ostschweiz, sei dies die in einem FSA oder Hort integrierte Aufgabenhilfe. Ein Angebot an Aufgabenhilfe besteht überall dort, wo Eltern und Kinder dieses auch nachfragen. Eine solche Nachfrage fehlt bei den Schulhäusern Hebel, Bach und Gerhalde²¹. Gesamthaft lässt sich feststellen, dass auf Primarstufe in allen Schulhäusern ein kostengünstiges Angebot an Aufgabenhilfe besteht, sofern dieses Angebot auch nachgefragt wird. Dem Anliegen des Postulates wird damit auf der Primarstufe bereits entsprochen.

Offen bleibt die Frage, ob das Angebot in jenen Schulhäusern genügt, wo die Aufgabenhilfe an den Besuch eines FSA oder eines Hortes gebunden ist. Damit ist zu klären, ob nicht für einen niederschweligen Zugang zur Aufgabenhilfe in jedem Primarschulhaus Aufgabenhilfe losgelöst von FSA und Hort angeboten werden soll, wie dies in einigen Schulhäusern der Fall ist. Weiter ist Inhalt, Umfang und Qualität der Aufgabenhilfe vor dem Hintergrund wissenschaftlicher Erkenntnisse festzulegen.

Eine etwas differenziertere Situation besteht auf der Oberstufe. In sämtlichen Oberstufenschulen wird eine Form von Aufgabenhilfe angeboten. Die einzelnen Angebote sind jedoch sehr unterschiedlich ausgestaltet. Alle Angebote ermöglichen Schülerinnen und Schülern, die Hausaufgaben unter fachlicher Betreuung zu lösen, wobei sich einzelne Angebote noch im Stadium des Versuchs befinden. Im Gegensatz zur Primarstufe können die Angebote auf der Oberstufe unentgeltlich besucht werden.

Auf der Oberstufe wird das Anliegen des Postulates nach einem freiwilligen und kostengünstigen Aufgabenhilfe-Angebot für Schülerinnen und Schüler der Realklassen mehr als

²¹ Im Schulhaus Gerhalde bestand eine Aufgabenhilfe. Diese musste aber mangels Nachfrage aufgehoben werden.



erfüllt, erfasst dieses doch auch die Sekundarklassen. Zu klären bleibt hier die Frage, ob es den einzelnen Oberstufenschulen überlassen ist, Form und Inhalt des Aufgabenhilfe-Angebots selbst zu bestimmen, oder ob auf der Oberstufe die Aufgabenhilfe einheitlich geregelt werden soll. Ebenfalls zu klären ist die Kostenfrage.

4 Massnahmen

Ob Massnahmen zur Aufgabenhilfe in quantitativer wie qualitativer Hinsicht getroffen werden sollen, ist ein Ermessensentscheid, welcher wesentlich von der Beantwortung der noch offenen Fragen abhängt. Es ist daher hilfreich, zur Aufgabenhilfe die Meinung des Pädagogischen Beirates Schule, des Verbands Lehrpersonen Sektion St.Gallen (VLSG) und der Impulskommission des Schulamtes zu kennen.

4.1 Pädagogischer Beirat

Nicht immer finden Kinder in ihrer häuslichen Umgebung jene Rahmenbedingungen vor, welche ihnen die Erledigung der Hausaufgaben dort ermöglichen. Für diese Fälle befürwortet der Pädagogische Beirat – auch aus Gründen der Chancengerechtigkeit – ein Unterstützungsangebot in allen Schulen, insbesondere auch auf der Sekundarstufe 1. Diese Angebote sollen im Verantwortungsbereich der Schule liegen, damit insbesondere im Team ausgehandelte Qualitätskriterien überwacht werden können. Auf der Primarstufe können für den konkreten Einsatz interessierte Laien zugezogen werden, welche durch eine Lehrperson sorgfältig in ihre Tätigkeit eingeführt werden. Auf der Oberstufe ist das System mit Laien kaum praktikabel. Hier hält der Pädagogische Beirat ein Angebot in Richtung Lernstudio oder mit Tutoren für zielführender. Die Anzahl Betreuungspersonen ist auf die Anzahl Schülerinnen und Schüler abzustimmen.

Das Angebot ist nach Meinung des Pädagogischen Beirats freiwillig auszugestalten, wobei der Besuch nach einer erfolgten Anmeldung für eine bestimmte Periode verpflichtend ist und die Eltern entsprechend ihren finanziellen Möglichkeiten einen finanziellen Beitrag leisten. Über die Freiwilligkeit hinaus sollte die Lehrperson bei auftauchenden und anhaltenden Schwierigkeiten den Eltern die Hilfe mit Nachdruck empfehlen.

4.2 Verband Lehrpersonen Sektion St.Gallen (VLSG)

Nach Meinung des VLSG ist ein flächendeckendes Aufgabenhilfeangebot wirksam, wobei bei der Einführung einzelne Stufen (insb. Sekundarschule und Kleinklassen) nicht ausgeklammert werden sollten. Dieses Angebot sollte zwingend von pädagogischen Fachpersonen aus dem jeweiligen Schulquartier während fixen Zeiten geführt werden. Dabei soll ein definierter Rahmen, welcher auch die Frage des Obligatoriums bzw. der Freiwilligkeit regelt, schulquartierspezifische Lösungen zulassen. Im Sinne der Chancengerechtigkeit ist der



VLSG der Ansicht, dass die Kosten generell von der öffentlichen Hand zu tragen sind und nur in beschränktem Umfang auf die Erziehungsberechtigten abgewälzt werden dürfen.

4.3 Impulskommission des Schulamtes

Aus Gründen der Chancengerechtigkeit befürwortet die Impulskommission die Einführung eines flächendeckenden Angebots an Aufgabenhilfe in den Primar- und Realschulen der Stadt, da die (Nicht-)Erledigung der Hausaufgaben immer wieder zu Problemen in der Schule führt und nicht in jedem Elternhaus ein PC vorausgesetzt werden kann. Ob allenfalls auch die Sekundarschule einbezogen werden muss, muss geklärt werden. Da der Begriff „Aufgabenhilfe“ auch die fachliche Unterstützung impliziert, ist der Benennung des Angebots ein Augenmerk zu schenken. Das Angebot sollte unter anderem den kontrollierten Zugang zu einem PC-Arbeitsplatz umfassen, im Verantwortungsbereich der Schule liegen und von Lehrpersonen unter Beizug von interessierten Laien geführt werden. Hier könnte allenfalls auch eine engere Zusammenarbeit mit den Lehrerbildungsstätten sowohl für die Schule als auch für die Studierenden ein profitabler Ansatz sein.

Das Angebot ist auf der Primarstufe freiwillig, auf der Oberstufe obligatorisch auszugestalten. Die Eltern leisten einen angemessenen finanziellen Beitrag.

4.4 Fazit

Ein flächendeckendes Angebot an Aufgabenhilfe wird von allen Fachgremien sowohl für die Primar- wie für die Oberstufe begrüsst, da aus verschiedenen Gründen eine Reihe von Kindern und Jugendlichen heute nicht in der Lage ist, die ihnen gestellten Hausaufgaben selbstständig zu erledigen. Hier setzt die Aufgabenhilfe als Zusatzangebot der Schule an. Schülerinnen und Schüler sollen in einem adäquaten Rahmen die Möglichkeit haben, ihre Hausaufgaben selbstständig zu lösen. Bei Bedarf soll auf der Primarstufe eine erwachsene Person eine minimale Hilfe leisten können. Der Beizug von Laien ist möglich. Auch auf der Oberstufe sind die Hausaufgaben grundsätzlich selbstständig zu lösen. Für die Betreuung sind hier Personen einzusetzen, die bei Fragen der Schülerinnen und Schülern den erhöhten fachlichen Anforderungen gewachsen sind. Ein Angebot in Richtung „Lernstudio“ oder mit Tutoren wird als zielführend erachtet. Der Besuch der Aufgabenhilfe ist freiwillig, soll aber bei Anmeldung für eine bestimmte Periode verpflichtend sein. Der Besuch der Aufgabenhilfe kann nicht verfügt werden, doch kann die Lehrperson im Gespräch mit den Eltern einen verbindlichen Besuch erwirken. Da es sich bei der Aufgabenhilfe um ein Zusatzangebot der Schule handelt, sollen die Eltern einen Kostenbeitrag leisten.

4.5 Massnahmen für die Primarstufe

Gewünscht wird ein flächendeckendes Angebot an Aufgabenhilfe, das jedes Kind beanspruchen kann. Das impliziert, dass für die Nutzung des Angebots möglichst keine Zugangshür-



den bestehen. In jedem Schulhaus soll deshalb, sofern eine entsprechende Nachfrage besteht, ein eigenständiges Aufgabenhilfe-Angebot bereit stehen. Die Beanspruchung der Nachhilfe soll nicht an den Besuch eines FSA oder Hortes geknüpft sein, zumal nicht für alle Primarschulen ein FSA oder ein Hort mit Nachmittagsbetreuung und integrierter Aufgabenhilfe bereit steht. Deshalb soll die Zusammenarbeit mit ARGE Integration Ostschweiz ausgeweitet werden. Die Aufgabenhilfe der ARGE soll in all jenen Primarschulhäusern präsent sein, wo eine Nachfrage besteht.

Auf der Basis der heutigen Vereinbarung zwischen der Stadt und der ARGE Integration Ostschweiz hat diese Ausweitung geschätzte Kostenfolgen von rund CHF 10'000. Die aktuell gültige Vereinbarung der Stadt mit der ARGE Integration Ostschweiz vom 27. August 2002 sieht einen städtischen Beitrag an die Aufgabenhilfe von CHF 55'000 als oberstes Kostendach bzw. Maximalbeitrag vor. Damit werden 40 % der Kosten für die Aufgabenhilfe abgedeckt. Es wird erwartet, dass 60 % der Kosten mit Elternbeiträgen ausgeglichen werden. Gemäss dem Teiler 40 %: 60 % wurden der ARGE Integration Ostschweiz in den letzten Jahren jeweils rund CHF 40'000 an Beiträgen ausbezahlt. Damit würde der vom Stadtrat festgelegte Maximalbeitrag von CHF 55'000 an die Aufgabenhilfe für den geplanten Ausbau auf der Primarstufe genügen. Es ist indes anzumerken, dass die ARGE Integration Ostschweiz die Vertragsbedingungen wegen gestiegener Kosten mit der Stadt neu auszuhandeln wünscht. Es kann aber davon ausgegangen werden, dass auch ein neuer Vertrag mit der ARGE Integration Ostschweiz kreditmässig im Kompetenzbereich des Stadtrates liegen wird.

In pädagogischer Hinsicht ist sowohl in den Schulen als auch beim Angebot der ARGE vermehrt darauf zu achten, dass den wissenschaftlichen Erkenntnissen Rechnung getragen wird. So ist in den Schulen einer kohärenten Hausaufgabenkultur Beachtung zu schenken. Die Hausaufgaben müssen in den Aufgabenhilfeangeboten tatsächlich selbständig gelöst werden; es darf kein versteckter Nachhilfeunterricht betrieben werden. Für die Aufgabenhilfe der ARGE Integration Ostschweiz ist deshalb im Rahmen einer neuen Leistungsvereinbarung verstärkt Einfluss auf den Inhalt und die Qualität des Angebotes, auf die Auswahl der eingesetzten Betreuungspersonen und damit über deren Ausbildungshintergrund zu nehmen. Ebenfalls zu klären ist die Qualitätskontrolle.

4.6 Massnahmen auf der Oberstufe

Das Angebot an Aufgabenhilfe auf der Oberstufe ist sehr unterschiedlich. Dem Anspruch eines freiwilligen, kostengünstigen Angebotes an Aufgabenhilfe, welches auch die Selbstverantwortung der Schülerinnen und Schüler zu stärken vermag, kann am ehesten mit dem Angebot „Hausaufgabenbegleitung“ im OZ Zil und den Lernstudios in der Realschule Buchental und der Sekundarschule Blumenau entsprochen werden. Die bisherigen Erfahrungen mit der Hausaufgabenbegleitung und den Lernstudios sind sehr vielversprechend und wer-



den im Laufe der zweiten Hälfte des Jahres 2012 einer wissenschaftlichen Evaluation unterzogen.

Ziel der Evaluationen ist es, Entscheidungsgrundlagen für die Übertragung eines dieser Modelle auf die anderen Schulen zu erhalten. Im Rahmen der Evaluation ist einerseits die Akzeptanz bei den verschiedenen Anspruchsgruppen zu erheben. Daneben soll auch untersucht werden, ob im Unterricht gewisse Effekte direkt spürbar sind. Für die Finanzierung dieser Evaluation ist 2012 ein Kredit ins Budget einzustellen. Ein Richtungsentscheid erfolgt aufgrund der Evaluationsergebnisse. Angestrebt wird für die Oberstufe ein mindestens in den Grundzügen einheitliches Angebot an Aufgabenhilfe.

Einen interessanten Ansatz zur Erledigung der Hausaufgaben verfolgt auch die Realschule Bürgli/Talhof mit fixen im Stundenplan aufgeführten Hausaufgabenstunden, welche von den Klassenlehrpersonen betreut werden. Dieser Ansatz eines faktisch angeordneten Freifaches soll als Pilotprojekt weiterverfolgt und ebenfalls evaluiert werden, auch wenn er das Kriterium „Freiwilligkeit“ nicht zu erfüllen vermag.

Alle jetzigen Angebote auf der Oberstufe sind für die Schülerinnen und Schüler kostenlos, nicht zuletzt, weil sie zumindest teilweise im Rahmen der Freifächer gewählt werden können. Während der Pilotphase wird an der Unentgeltlichkeit der Angebote festgehalten. Ist aber aufgrund der Evaluationsergebnisse die künftige Aufgabenhilfe auf der Oberstufe bestimmt, soll von den Schülerinnen und Schülern bzw. deren Eltern ein Kostenbeitrag erhoben werden, da es sich bei der „Hausaufgabenunterstützung“ um ein Zusatzangebot der Schule ausserhalb des Lehr- und Stundenplans handelt. Eine Kostenbeteiligung drängt sich aber auch deshalb auf, weil auf der Primarstufe – sei es im Rahmen der städtischen familienergänzenden Angebote, sei es im Rahmen der Aufgabenhilfe der ARGE Integration Ostschweiz – Elternbeiträge erhoben werden. Auf der Oberstufe ist es zudem legitim, im Vergleich zu den Kostenbeiträgen auf der Primarstufe höhere Beiträge zu verlangen, da ausgebildete Pädagoginnen und Pädagogen, welche den erhöhten fachlichen Anforderungen auf der Oberstufe gewachsen sind, vor Ort das Angebot leiten.

5 Schlussbetrachtung

Nach Art. 12 der Schulordnung sorgt die Stadt St.Gallen für eine Aufgabenhilfe, soweit diese nicht durch private Organisationen sichergestellt wird. Aufgabenhilfe wird auf der Primarstufe entsprechend dem Bedürfnis der Schülerinnen und Schüler und deren Erziehungsberechtigten bereits in hinreichendem Ausmass umgesetzt und wird für einen niederschweligen Zugang weiter ausgebaut. Mit Blick auf den Ursprung des Postulats, welches auf einen Vorstoss der „Stimme der Migrantenvereine“ zurückgeht, kann festgestellt werden, dass gerade in jenen Quartieren der Primarstufe, wo tendenziell Kinder mit ungünstigen Rahmenbedingungen zur Hausaufgabenenerledigung leben, mehrheitlich bereits ein ausgebautes Unter-



stützungsangebot besteht. Für einen niederschweligen Zugang wird dieses Angebot bedarfsgerecht erweitert.

Die Oberstufe ist zurzeit in Bezug auf die Aufgabenhilfe ein Experimentierfeld. Hier sind erfolgversprechende Ansätze vorhanden und es darf mit einiger Spannung auf die Erfahrungen in den einzelnen Pilotprojekten gewartet werden. Sinnvollerweise wird das Ergebnis der wissenschaftlichen Evaluation Entscheidungsgrundlage für die Wahl eines zukünftigen Modells „Aufgabenhilfe Oberstufe“ sein. Bis dahin verfolgen alle Oberstufenschulen ihr eigenes Aufgabenhilfeprojekt und sichern damit allen Oberstufenschülerinnen und –schülern den Zugang zu einer bestimmten Form von Aufgabenhilfe.

Der Stadtpräsident:
Scheitlin

Der Stadtschreiber:
Linke

